

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt 1.

Volksstimme

Prämumeranda jährl. oder Abonnementpreis:
Biesteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. erkl. Bestellgelb.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7095.
Inserionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 299.

Magdeburg, Sonntag, den 22. Dezember 1895.

6. Jahrgang.

Polizeimaßregeln gegen das Kinderelend.

Der gewerblichen Nebenbeschäftigung von Schulkindern, welche vor einiger Zeit durch die in Norddorf und Charlottenburg darüber vorgenommenen umfangreichen Feststellungen eine sehr traurige Beleuchtung erfahren hat, wird jetzt von der Regierung entgegen getreten, um das Ueberhandnehmen derselben einzudämmen. Wie der Volkszeitung mitgeteilt wird, hat Seiner Excellenz der Regierungspräsident zu Potsdam an die Ortspolizeibehörden folgende bemerkenswerte Circularverfügung erlassen:

Die Nebenbeschäftigung von schulpflichtigen Kindern zu Erwerbszwecken hat nach den von uns angefertigten Erhebungen in einzelnen, vornehmlich größeren Orten einen außerordentlichen Umfang erreicht. In einigen Vororten Berlins waren bei einer Schülerzahl von 11.440 1013 Kinder, also fast 9 Prozent gewerblich nebenbeschäftigt. Von diesen 1013 Kindern arbeiteten länger als vier Stunden täglich 398, vor 6 Uhr früh 283, nach 9 Uhr abends 205, auch an Sonntagen 642. Als Hauptbeschäftigungsarten wurden festgestellt:
für Knaben: Ausstragen von Waren und Zeitungen, Regelauflegen, Karussellziehen, Schußanzigen, Blumen- und Kleidungsgegenstände, Spulen, Stuhlrechten, Cigarettenmachen, Briefbogenkolorieren u. a.;
für Mädchen: Aufwartung, Kinderwartung, Blumenmachen, Täschemachen, Spulen, Mäntelmachen, Puppenstricken, Käthenähen, Blumen- und Warenverkauf u. a.

Eine gesunde, nicht zu lange andauernde Nebenbeschäftigung, namentlich wo damit namentlich im Freien verbunden wird, ist für die Kinder ersprießlich. Sie werden dadurch frühzeitig an eine regelmäßige Tätigkeit gewöhnt, vor Müdigkeit und den sich daraus ergebenden Faktoren bewahrt; ihr Erwerb- und Spasiriervermögen wird und des Eltern in ihrer wirtschaftlichen Nothlage eine Erleichterung verschafft. Andererseits erscheint die Nebenbeschäftigung, sobald sie sich beginnt, lange andauernd, sich womöglich bis tief in die Nacht hinein erstreckt, in ungesunden Räumen stattfindet, in hohem Maße geeignet, die körperliche wie geistige Ausbildung der Kinder zu beeinträchtigen und fernher auch ihre Sittlichkeit zu gefährden. Derartigen Auswüchsen der Kinderarbeit muß mit allen geeigneten Mitteln entgegengetreten werden. In erster Linie werden die Schulbehörden der Sache fortgesetzt Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Die Lehrer müssen auf den Verzeckten mit der Frage gründlich bekannt gemacht und dafür inebildet werden; gerade sie werden häufig in der Lage sein, durch vernünftige Rücksprache mit den Eltern und Erziehern, in geeigneten Fällen durch Beschäftigung des Vormundschaftsgerichts Uebelstände abzumildern. Ferner darf den nebenbeschäftigten Kindern in keiner Form ein Rückschlag vom Schulbesuch gewährt werden. Wo schulpflichtige Kinder den Vorschriften der Reichsgewerbeordnung zuwider in Fabriken oder diesen gleichgestellten Betrieben beschäftigt werden, ist ein strafrechtliches und polizeiliches Einschreiten ermächtigt. Die Polizeibehörden werden im Verein mit den Gewerbe-Aufsichts-Beamten diesem Punkte fortgesetzt ihre schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Sodann wird bei vorhandenem dringenden Bedürfnis auf die Einschränkung der gewerblichen Nebenbeschäftigung durch Erlass von Polizeiverordnungen Bedacht zu nehmen sein. Insbesondere aber wird es sich zur Abwehr der der Gesundheit und Sittlichkeit der Schulpflichtigen drohenden Gefahren empfehlen, entweder ganz zu verbieten oder zu beschränken: die Verwendung von schulpflichtigen Kindern zum Ausstragen von Packwaren in früher Morgenstunden, zum Regelauflegen, zur Bedienung oder Aufwartung in Wirthshäusern, die Verabreichung geistiger Getränke an derartig beschäftigte Kinder, das Beladen und der Verkauf von Waren, sowie das gewerbliche Aufmachem und Darbeiten von Aufstellungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, Handluren, Treppen, Höfen, Schaufenstern, Korbwaren durch Schulpflichtige.

Von dieser Circularverfügung sollen auch die Kreis- und Schulinspektoren Abchrift erhalten, während die Aufsichtsbehörden vom Regierungspräsidenten ersucht werden, der Frage einer wirksamen Bekämpfung der gewerblichen Nebenbeschäftigung von Schulkindern fortgesetzt ihr Interesse zuzuwenden.

Zu dieser Bemerkung ihres Berichterstatters bemerkt die Volkszeitung: Es ist ohne Zweifel ersichtlich, daß die Regierungsbehörde dem Kinderelend ihre Aufmerksamkeit zuwendet, und daß sie dabei u. a. auch auf die Fabrikaufsichtsbeamten einwirkt, Zuwiderhandlungen gegen die Reichsgewerbeordnung, soweit das Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken in Betracht kommt, energig gegen zu verfolgen. Denn demjenigen Unternehmertum, dem es beliebt, gegen die Reichsgewerbeordnung zu verstoßen, kann nicht scharf genug auf die Finger gesehen werden.

Aber sind polizeiliche Maßnahmen, wie sie die Verfügung sonst noch vorschlägt, sind Einwirkungen der Lehrer auf die Eltern wirklich ein geeignetes Mittel, dem Kinderelend zu steuern? Die Regierung selbst spricht von einer „wirtschaftlichen Nothlage der Eltern“, die durch die Kinderarbeit erleichtert werden soll. Gewiß — die Fälle werden hauptsächlich zu den größten Seltenheiten gehören, daß Eltern ihre Kinder aus frivoler Gewinnjagd oder aus angeborener Lieblosigkeit in den Nachstraßen, in Wind und Wetter auf die Straße und in die Häuser jagen. Nein, es ist wirklich die Not, welche die unglücklichen Eltern treibt, ihre noch unglücklicheren Kleinen der Nachtruhe zu berauben, so daß sie müde und abgeheft in die Schule kommen, wo sie natürlich nicht mit der wünschenswerten Aufmerksamkeit dem Unterricht folgen können. Welchen Erfolg darf man sich unter solchen Umständen von polizeilichen Maßnahmen versprechen?

Die Not Laujender von armen Eltern ist das Ergebnis unserer allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wie sie durch die reaktionäre Politik der

historischen Periode hervorgerufen worden sind. Die Belastung des Volkes mit indirekten Steuern im Betrage von Hunderten von Millionen zu Gunsten des Militarismus und der Viebesgaben- und Schutzollpolitik, die dadurch bedingte Beeinträchtigung von Handel und Wandel, die durch die Handelsverträge nur allmählich und in geringem Umfange wieder gut gemacht werden kann — die sind die Faktoren, welche mittelbar auch das Kinderelend verursachen, das der Regierung nunmehr von polizeilicher Seite her zu schaffen macht. So lange in den Parlamenten noch die konservativen Parteien und andere rückwärtliche, unsoziale Elemente den Ausschlag geben, wird hieran leider nicht viel geändert werden. Durch polizeiliche Maßnahmen können immer bloß die Symptome eines vorhandenen Elends, nicht die Ursachen des Elends beseitigt werden. — Die Ursachen des Elends sind unseren Lesern bekannt.

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

10.000 Mark sind, wie bürgerliche Blätter zu berichten wissen, von den Vätern der Stadt Hannover dazu ausgeföhrt worden, um den Offizieren der hiesigen Garnison zum 25. Jahrestage der am 18. Januar 1871 erfolgten Kaiserproklamation ein kleines Angebinde zu überreichen, d. h. es sollen für obigen bedeutenden Betrag Gegenstände gekauft werden, mit denen die Offiziere ihre Heimde, die verlebendeten Offiziersfamilien schmücken können. Und weil die Sozialdemokraten gegen diesen Griff in den Gemeindefiskus protestieren, tauchen bürgerliche Schmierfinken ihre Feder in die Tasse und beschmutzen die volkswirtschaftliche Gesinnung der Sozialdemokraten.

In dem Prozesse wegen der Vorgänge in der Provinzialarbeitsanstalt zu Braunweiler beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Hofrichter sechs Monate Gefängnis. Der Vertreter der Nebenklage schloß sich diesem Antrag an. Nach der Rede des Verteidigers, welcher prinzipiell für Freisprechung plaidierte, wurde die Verhandlung auf Sonnabend nachmittag 4 Uhr vertagt.

Uns Vaterland, um die Menschheit verdient gemacht haben sich die Leute, die den Braunweiler-Prozess herbeigeföhrt haben, so urteilt nicht ein Sozialdemokrat über die sozialdemokratischen Redakteure, sondern ein bürgerliches Blatt, die Börsische Zeitung, indem sie schreibt:

Die Kölner Verhandlungen haben schon jetzt ein Ergebnis gehabt, daß man den Urtheilen der Urtheile nur dankbar sein kann, ganz gleich, welcher Partei sie angehören mögen. Sie haben sich um das Vaterland, um die Menschheit verdient gemacht. Und sie sitzen auf der Anklagebank. Wer die Wahrheit sagt, der muß hart die Arme Ringel haben, sagt der Dichter. Es ist traurig, daß man hier zu Lande nur zu oft in Gefahr kommt, wenn man die Wahrheit sagt. Wer ist denn gleich in der Lage, einen Prozeß wie den Braunberger oder den Braunweiler durchzuführen? Es erfordert viel Zeit, viel Uusicht, viel Geld, und der Angeklagte kann immer noch froh sein, wenn er freigesprochen wird, da seine Gewährsmänner in diesem oder jenem Punkte geirrt haben, oder wenn sie nicht geirrt haben, doch außer Fände sein können, den gerichtlichen Beweis der Wahrheit zu führen.

Da sieht man doch, daß die „Schmierfinken“ mit ihrer in die Tasse getauchten Feder hin und wieder nach dem Vaterlande den Dienst leisten können, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Das ist doch auch was. Und was für Wahrheiten! Wir werden, da der Prozeß beendet, in nächster Nummer hierauf zurückkommen — auch auf das gegen Hofrichter beantragte Strafmaß.

Die vierten Bataillone sollen reformiert werden. Die börsische Zeitung ist in die Lage versetzt, den Plan zu skizzieren. Das Blatt erzählt, daß je zwei Halbataillone in ein ganzes zusammengezogen und letzteres auf den niedrigen Etat gebracht werden soll.

Für die Tabaksteuer schwärmte ehigestern in der Sitzung der ersten Kammer des sächsischen Landtags der Abg. Dr. v. Frege. Er betonte, daß man immer wieder auf diese Steuer zurückkommen müsse. Auch unter den Tabakindustriellen Sachlers gebe es Leute, die das einsehen. Es komme lediglich darauf an, daß man die teuren und nicht die billigen Zigarren mit der höheren Steuer belege. Wenn der genannte sächsische Landtagsabgeordnete jetzt nur die Vesterung der besseren Zigarren verlangt, so scheint er vergessen zu haben, daß die Zigarren von 3—6 Pf. 89 1/2 Prozent des ganzen Konjums ausmachen. Mit einer Steuer auf Habe-zigarren würde sich also schwerlich die Reichsfinanzreform durchführen lassen.

Zwischen Konservativen und Antisemiten hat sich in Nachwirkung der Wahl in Halle kürzlich bittere Fehde entpinnen. Die Kreuzzeitung hatte kürzlich angedroht, daß, wenn die deutsch-soziale Reformpartei den konservativen Besitzstand nicht respektierte, die Konservativen auch die antisemitischen Wahlkreise nicht sparen würden. Darauf antwortet die Antisemitische Korrespondenz mit der Drohung eines Einbruchs der Antisemiten in die

potommerischen Wahlkreise der Konservativen. Nur nicht so ängstlich. Im Grunde genommen ist es ganz gleich, wer von diesen beiden Parteien stärker im Reichstage vertreten ist. Diese reaktionäre Sippe zieht ja doch an einem Strang und nach einer Richtung. —

Das Defizit im preussischen Etat 1896/97 beträgt, wie die Berliner Politischen Nachrichten mitteilen, 15—16 Millionen Mark. Der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung ist infolge der Besserung des Verkehrs in den letzten Monaten um 8 Millionen Mark höher angeföhrt worden.

Die Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik über die Arbeits- und Gehaltsverhältnisse der Keller- und Kellnerinnen sind jetzt dem Reichstage zugegangen.

Den Mitgliedern des Verbandes der Hirsch-Dunder-schen Gewerksvereine wird vom Centralrat bekannt gegeben, daß die neue Gewerksvereinsbewegung für die Verkürzung der Arbeitszeit im vollen Gange ist. Nähere Mitteilungen fehlen. —

Italien.

Die getreue Crispikammer hat am 19. d. Mts. die Afrika-Kredite bewilligt und dem Crispi ihr „Vertrauen“ ausgedrückt. Eine Mehrbelastung des Volkes um ein Duzend Millionen und neue Blutopfer, das ist das Ergebnis. — Die Kammer hat sich bis zum 20. Januar 1896 vertagt. Das bedeutet das Ende der am 31. Dezbr. verfallenden Ausnahmegeetze, die also nicht verlängert worden sind.

Spanien.

Aus Kuba ist wieder einmal eine der bekannten spanischen Siegesnachrichten eingetroffen. Danach schlug General Canella mit 1000 Mann nach hartem Kampfe 3000 Insurgenten, welche sich in Ramon Yaguas in der Provinz Santiago verschanzt hatten. 40 Insurgenten sind tot, 90 verwundet; von den Spaniern sind 16 geblieben, 53 verwundet. Wenn das nur alles den Thatsachen entspräche!

Vereinigte Staaten.

Der englische Schatzkanzler Hias-Beach sprach gestern in London auf einem Bankette und sagte, die Lage bezüglich der venezuelischen Frage sei ernst, es sei aber verfehlt, den Ernst der Lage zu übertreiben. Es könne nicht versichert werden, daß die Bande der Stammesgenossenschaft zwischen England und Nordamerika einen Krieg unmöglich mache. Er glaube aber nicht, daß die Nation jenseits des Atlantischen Ozeans den Krieg wünsche. Hias-Beach schloß, er sehe voraus, daß „das schließliche Ergebnis ein friedliches und ehrenvolles“ für beide Teile sein werde.

Sagen - Chronik.

Magdeburg, 21. Dezember 1895.
— Beschlagnahme und freigegeben. Die Polizei überbrachte Freitag abend 1714 Exemplare von Nr. 211 der Volksstimme, 610 Exemplare Nr. 209 (Beilage), 200 Exemplare Nr. 210 (Beilage) und 103 Exemplare Neue Welt Nr. 26 Nr. 211 war beschlaggenommen, weil dieselbe in einem Artikel den Kaiser beleidigt haben soll, die Beilagen gehören zu den Hauptblättern, welche auf Beschluß des Landesgerichts vernichtet werden sollen. Auf die Beilage Nr. 209 sind die Arbeiter besonders aufmerksam gemacht.
— Den Parteigenossen Dank und Baumüller öffnen sich morgen nachmittags 3 Uhr die Thore des Amtsgerichtsgefängnisses im Stadthaus. Hier Wochen sehen unsere stets kampfbereiten Genossen hinter Schloß und Riegel — morgen gehen sie in die Freiheit. Seid uns willkommen, Kampfgenossen! Ihr kommt jaft zur rechten Zeit. —

Die Sozialdemokraten sollen zur Störung der Ruhe aufgereizt werden.

Die Frankfurter Zeitung bemerkt zu dem gestern von uns wiedergegebenen Artikel des Bismarckschen Beiblattes: Diese Ausführungen lassen an Offenheit nichts zu wünschen übrig. Sie zeigen die wahren Gesinnungen unserer Reaktionäre im hellsten Licht. Ihnen ist gar nicht damit gedient, daß die Sozialdemokratie den gesetzlichen Boden nicht verlassen will, und ihr Streben nach neuen Ausnahmegesetzen wird recht wesentlich durch den Hintergrundgedanken mitbedingt, daß sich dann die Sozialdemokraten zu offenen Gesetzeswidrigkeiten, zu thätlichen Ausschreitungen widerfortsetzen lassen und so Handhabung zu ihrer Nieder-schlagung durch die bewaffnete Gewalt böten. Die wirtlichen Ziele dieser Art von Ordnungsgelenten sind also geradezu darauf gerichtet, zu einer Störung der Ruhe aufzureizen, man will erst Angriffe provozieren, um einen Grund zur blutigen Abwehr zu haben. Gegen solche Versuche entschieden Front zu machen, liegt im

richtig verstandenen Staatsinteresse, und darum sind gerade diejenigen die wahren Freunde der Ordnung, welche jede Ausnahmegefehrung und jede Reaktion bekämpfen.

Der nationalliberalen Demagogen in Mannheim ist jetzt der staatsanwaltliche Bescheid in Sachen Dreesbach zugegangen. Der Bescheid lautet, daß das eingeleitete Vorverfahren mangels zureichenden Verdachts eingestellt wird.

Es ist von den Stadtvätern beschloffen, 25 000 Mark dem Stadtsäckel zu entnehmen um kriegsbedürftige Kämpfer aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71, sowie Wittwen und Waisen solcher Personen zu unterstützen.

Welter wurden 5000 Mark zur Abhaltung der 25 jährigen Gedächtnisfeier der Wiedervereinigung des Deutschen Reiches aus der Kämmereikasse entnommen.

Einem Herrn „M. Krasleben“ erteilt die Sachsenkammer die Auskunft, daß, wenn ihr eine Erklärung zugegangen, nach der Schriftlicher Art nicht Sozialdemokrat sei, sie diese Erklärung ohne jedes Bedenken veröffentlicht hätte.

Reidet antisemitische Versammlungen. In Baubau hat unlängst eine Antisemitenversammlung stattgefunden, welcher auch der Redakteur des dortigen liberalen Tagesblattes zwecks Berichterstattung beimohnte.

Der Vorstand des Ortsvereins der Bauhandwerker hatte sich vor einiger Zeit einem an den Magistrat mit der Bitte gerichtet, bei Begebung städtischer Baugelände der betreffenden Unternehmern zur Verfügung zu machen.

Zur Sonntaggarage. Von Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Arbeiter nicht verpflichtet werden. Bestimmungen von dem Reichsrecht (§ 105 a R.-G.-B.) und in solche, welche das Reichsgesetz bestimmt (§ 105 a R.-G.-B.) und in solche, welche entweder abgelehnt vom Bundesrat (§ 105 d) oder im Einzelfallen von der Kaiserin (§ 105 e) oder der Landes-Verwaltungsbehörde (§ 105 f) zugelassen werden dürfen.

Rechtliche Bemerkungen. Die Arbeiter zu Sonn- und Festtagen zu beschäftigen ist nicht zulässig. Die Arbeiter zu Sonn- und Festtagen zu beschäftigen ist nicht zulässig. Die Arbeiter zu Sonn- und Festtagen zu beschäftigen ist nicht zulässig.

Ein heftige Gasexplosion. In Hannover in dem Hause Nikolafstraße 18 hat es sich ereignet, daß der Sohn der daselbst wohnenden Familie am Sonntagmorgen um 10 Uhr die Gasuhr reparieren wollte.

Wasserstände. In Hannover in dem Hause Nikolafstraße 18 hat es sich ereignet, daß der Sohn der daselbst wohnenden Familie am Sonntagmorgen um 10 Uhr die Gasuhr reparieren wollte.

hagen, die Flucht des Speis zu bewirken. Letzterer soll sich ebenfalls in Holland aufhalten, doch ist es noch nicht gelungen, ihn zu ergreifen.

Der Kassenbote der Firma Köhlig u. König verhaftete Donnerstag früh mit 11 000 Mark. In Brandenburg wurde er festgenommen und später dem hiesigen Gericht überführt.

Die Kriegs- und Friedens-Invaliden werden ersucht, die von dem Verbands der Militär-Invaliden Deutschlands in Kürze an dem Reichstag einzureichende Petition zu unterschreiben.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bau eines neuen Museums angeregt, da das jetzige Museum beinahe überfüllt ist und die Raumverhältnisse nur noch mit Schwierigkeiten auszureichen können.

Zur Tätigkeit der Feuerwehre. Am Freitag morgen 7 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre von der Meldestation Spritzenhaus, Wecker durch eine Großfeuererhebung alarmiert.

Freunde guter Literatur werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschäftsstelle der Volksstimme heute vormittag von 8-9 und 11-12 Uhr geöffnet ist.

Die Postabonnenten werden ersucht, das Abonnement auf die Volksstimme schon jetzt zu erneuern und zugleich neue Abonnenten zu werben.

Volkszählung. Von 27 Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern ist jetzt das vorläufige Ergebnis der Volkszählung ermittelt worden.

Königliches Landgericht zu Magdeburg. Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Der Arbeiter Hermann M o y k, geb. 1879, stahl am 23. Oktober d. J. auf der Straße einen Wagen mit 11 Flaschen Selterwasser.

Von einem Giftmordversuch. Der auf offener Straße gemacht worden ist, giebt die Polizei in Brandenburg a. N. durch öffentliche Bekanntmachung Kunde. Dienstag früh gegen 9 Uhr hat eine jüngere Frauensperson, bekleidet mit schwarzem Jackett, Hut und schwarzem Wuff mit Troddeln, auf der Kanalpromenade, unweit der Töchterstraße, einem kleinen Mädchen Kuchen (zwei Buccaagen) mit dem Bemerkten gegeben.

Bergmanns-Cos. Am Montag morgen kam in der Grubenabteilung „König“ des gleichnamigen Steinkohlenbergwerks in dem Saartohlenrevier ein Vorfahrer zu Falle, wodurch die zum Ablauchten klein gewickelte Lampe durchschlagen wurde und sich Schlagwetter entzündeten.

Belgrad. (Postraub.) Als der Postwagen am Mittwoch um 10 Uhr abends vom Bahnhof nach dem Central-Postamt fuhr, wurde er auf halbem Wege gegenüber dem Finanzministerium überfallen und ausgeraubt.

Raleigh. (43 Grubenarbeiter getötet.) Eine Explosion hat am Donnerstag, wie aus Raleigh in Nord-Carolina gemeldet wird, in der Kohlengrube „Cummod“ stattgefunden.

Neueste Nachrichten. Berlin. Am Montag, den 23. Dezember, abends, gelangt zur Ausgabe: Der Septemberkurs vor dem Reichstage.

Wettin. Unter dem Verdacht, den Stadtkämmerer Bötzcher in Wettin ermordet zu haben, ist dort der frühere Amtsgerichtssekretär Häring verhaftet worden.

Buenos-Aires. Infolge einer Explosion wurde hier eine Kaserne in die Luft gesprengt. 12 Soldaten sind tot, 50 schwer verletzt.

In Kopenhagen ist ein Schuhmacherstreik ausgebrochen, an dem etwa 500 Arbeiter in den Schuhfabriken beteiligt sind.

Die beiden verhafteten Brunnenarbeiter wurden heute vormittag nach 48 stündiger Kellungsarbeit hervorgezogen; einer ist tot.

Zürich. Der unseren Parteigenossen wohlbekannte Dichter Dr. Leopold Jacoby, geboren 1840 in Lauenburg, ist nach längerem Leiden im Krankenhause Neumünster gestorben.

Leopold Jacoby. Die Sozialdemokratie beklagt in dem Dichter von: „Es werde Licht“ einen ihrer edelsten Vorkämpfer.

Herzine, Versammlungen, Vergnügungen etc. (Mitteilungen rufen bis 11 Uhr vormittags in unseren Händen sein.) Freie Religionsgesellschaft. Am Sonntag den 22. Dezember fällt die Erbauung aus.

Am 14. Dezember tagte in der Central-Herberge eine sehr gut besuchte Vereinsversammlung der Opfer und Berufsgenossen.

Am 1. Weihnachts-Feiertag, abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Am 25. Dezember (am 1. Weihnachts-Feiertag), abends 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Adolf Busch zu Hermsleben ein vom Arbeiterbildungsverein Salbte und Umgegend arrangierter humoristischer Theaterabend statt.

Buckau **K. Schlesinger** Buckau.

2109

Billigste Bezugsquelle

eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Winter-Paletots Mark 12—40 | Pelermäntel mit abknüpfbarem Stragen Mark 14—38
 Rock- und Jackett-Anzüge Mark 18—39 | Knaben-Mäntel Mark 3—10

Kein Magdeburger Geschäft bietet eine derartige Auswahl.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts in

Kleiderstoffen, Seidenwaren, Baumwollwaren, Damenmänteln, Kindermänteln, Schürzen, Coupons, Tüchern usw.

Breiteweg 30 **Meyerhof & Löwenberg** Breiteweg 30.

Gelegenheitskauf-Geschäft **A. Karger**, Gr. Marktstrasse 8.

für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig: 2266

Konfektion:	Kleiderstoffe:	Leinenwaren:	Decken:	Wollwaren:
Damen-Mäntel Damen-Jackets Damen-Capes Damen-Tragen Schaltertragen Schürzen	Für Haus-Kleider „ Straßen-Kleider „ Ball-Kleider „ schwarze Kleider „ seidene Kleider „ Brautkleider.	Hemden- und Laken-Leinen Handtücher, Julets Tischtücher, Servietten Reinleinene Taschentücher Kaffee- und Garten-Decken Damast- u. bunte Bezüge.	Reise-Decken Bett-Decken Schlaf-Decken Tisch-Decken Plüsch-Decken Sofa-Decken.	Halstücher in Wolle und Seide Kashmir-Tücher und Shawls Velour-Tücher und Shawls Chenille- und seidene Shawls Normalhemden und Jacken Strickwesten f. Herren u. Damen.

ferner empfehle ich als passende Geschenke für Herren: Buckskins, Kammgarne und Cheviots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Reisedecken, Schlafröcke, Stück 9 Mark, grosse weisse reinleinene und buntseidene Taschentücher, seidene Herren-Cachenez, sowie eine grosse Partie prachtvolle Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plüsch und Axminster sehr billig, weisse und creme engl. Tüll-Gardinen, abgepasst und vom Stück, aussergewöhnlich billig.

Von heute bis Weihnachten bleibt mein Geschäft bis abends 10 Uhr geöffnet!

1798 **Bester Hut!**

ist **Three Shillings hat.**
Größtes Gutlager der Provinz mit Garantie für dauerhaftes Tragen.

Einziger Preis 3 Mk. 15 Pf.

nur **159 Br. Weg 159**
Ecke Neue Ulrichstr., Ulrichsbogen

Belz = Barchent-Unterhosen

empfehle die Engl. Leder-Hosen-Fabrik von

G. Gehse
Magdeburg, Johannisfabrikstr. 14
neben dem Wilhelm-Theater.

Groß-Otterleben!

Fr. Klotsch, Tabak- u. Cigarrenhandlg.

empfehle sein reichhaltiges Lager von

Cigarren

in allen Preislagen und Packungen.

Reifen und sämtliche Handutensilien, Rauch-, Kan- und Schnupftabak zu soliden Preisen. 2211

Kommen Sie

Berlinerstrasse Nr. 55, dicht am Breiten Weg zu **Hermann Siede**, Uhrmacher, da erhalten Sie eine billige gute Herren- oder Damen-Uhr unter reeller Garantie. Reparaturen an Uhren aller Art schnell und richtig. Eine neue Zugfeder einsehen 1 Mk Glas oder Zeiger, à 25 Pfa.

Möbel

jeder Art in Nussbaum und Birken. Sofas von 45 Mark an, Küchenschränke von 20 Mark an, Anrichten von 19 Mark an bei

E. Kühne, Buchen
Schönebeckerstrasse 47.

Rob. Luther

Rotekrebsstrasse 14/15
empfehle zum Weihnachtsfeste **Honigkuchen**
in nur gut schmeckender Base; von 1 Mark an 50 Prozent Rabatt.
Baumkonfekt, à Pfd von 50 Pfg. an.

Kohlenkästen

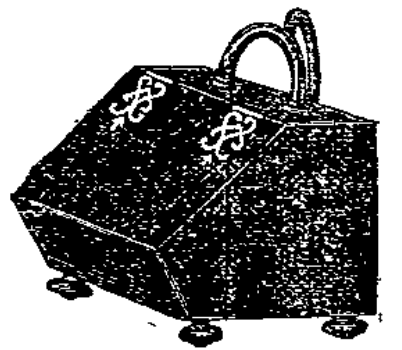
(Puffform)

in seiner Ausführung von 3.00 Mark an empfehle

C. Marquardt

Gr. Junkerstr. 6a

der „Buckauer Bierhalle“ gegenüber.



Zum Weihnachtsfeste

Schuhwaren!!

Billigste Preisstellung bei

Kleinfeld's

Buckau, Schönebeckerstr. 98. Henstadt, Breiteweg 30.

SUDENBURG. 2044
Fellschuhe, Felpantoffeln, Holzschuhe, Holzstiefel
Plüschschuhe, Steppschuhe etc.
Gummischuhe
empfehle ich in guten Qualitäten in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Theodor Kraft
Schuhwaren-Lager
Breiteweg 37. Breiteweg 37.

Im Bazar für Gelegenheitskäufe

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35, 1 Treppe, kein Laden

gegenüber der alten Reichsstrasse

werben ich zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet, spottbillig verkauft

Hauskleiderstoffe, Robe von 1 50 Mk. an.
Lama zu Morgenröden, Robe 3 42 und 3 60 Mk.
Reinwollne Cheviots, Robe 4 50 5 40 6 00 Mk.
Schwarze reinwollne Kleiderstoffe, Robe 4 50, 5 40, 6 00 bis 12 00 Mk.
Seidenstoff-Reste für Hülsen, fabelhaft billig.
Schwarzer Seidensamt, Meter 75 Pfa.
Damen-Kapotten, 50 Pfg., Nachtjacken, 75 Pfg.
Handtücher von 10 Pfg. an.
Tischtücher von 50 Pfg. an.
Betttücher, 2 Meter lang, ohne Naht von 1 20 Mk. an.
Taschentücher, ganz fein, 1/2 Fgd. 1 25 u. 1 50 Mk.
Teppiche von 3 50 Mk. an.
Bettvorlagen in Plüsch von 1 Mk. an.
Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken.
Schürzen, große 75 Pfg., Damenhosen, 75 Pfg., Unterröcke von 1 00 Mk. an.

Cigarren! Cigarren!

vorzügliche Qualitäten, für 5, 6, 7, 8 und 10 Pfg., bei Entnahme von 100 Stück 10 Prozent Rabatt (eigenes Fabrikat).

2264 **Havanna** von 80 bis 150 Mk.
Große Auswahl in Pfeifen

auch Einzelteile, als:
Rohre, Köpfe, Abgüsse, Schläuche u. Spitzen
empfehle

Joh. H. Weinert, Sudenburg.

Hamburger Engros-Lager Julius Friede

Breite Weg 87

MAGDEBURG

Breite Weg 87.

Weit unter Preis sollen folgende Artikel verkauft werden:

Pelzbarretts, Pelzmuffen, Pelzkragen, Studentenmützen, Boas, Puppen, angekleidet und unangekleidet, Bälge, Arme, Beine, Puppenstrümpfe, Puppenhüte, Puppenbettstellen, Puppenbetten usw.

Sonntag abend bleiben meine Geschäftsräume bis 10 Uhr geöffnet.

2268

30% Rabatt für Hand-Solventen, Eng., Weiss u. Schokolade.

S. Gottfeld

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Sudenburg, Breiteweg 41.

praktische Weihnachtsgeschenke

- empfehle:
- Capotten für Damen und Mädchen in reizenden Neuheiten zu den billigsten Preisen.
- Schulterkragen für Damen und Mädchen in jeder Preislage.
- Lamastücher in großer Auswahl von 90 Pf. an.
- Schürzen von 90 Pf. bis 6 00 Mk.
- Jagdwesten für Herren und Knaben von 1.20 bis 6 00 Mk.
- Wollene Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe in schwarz und fauveur.
- Herren-Jacken von 20 Pf. an.
- Garmenthemden, eigenes Fabrikat, vorzüglich sitzend, für Herren von 110 Pf. an, für Knaben von 60 Pf. an, für Frauen von 120 Pf. an, für Mädchen von 60 Pf. an.
- Normalhemden, System Professor Jäger, in allen Größen und Weiten, für Herren von 70 Pf. an, für Knaben von 50 Pf. an.
- Damen-Normalhemden von 1 Mk. an bis 3 50 Mk.
- Damen- und Mädchenhosen in Normal, Junitat und Fancy.
- Normal- und gestricke Kinder-Anzüge zu staunend billigen Preisen.
- Herren- und Damenhemden in Hemdentuch, Domlas und Seinen von 75 Pf. an.
- Mädchen- und Knabenhemden von 33 Pf. an, Grillinghemden von 15 Pf. an.
- Oberrhemden, Chemisets, Servietten, Stragen, Manschetten und Strawatten in den neuesten Dessins und la Qualitäten.
- Geschäftstücher in großer Auswahl, weiß und bunt, von 7 Pf. an.
- Korsetts, anerkannt bestes Fabrikat, vorzüglich sitzend, für Damen von 75 Pf. an, für Mädchen von 30 Pf. an.
- Schirme für Herren und Damen von 1.50 bis 5 Mk.
- Großes Schürzenfortiment: Wirtschaftsschürzen, Steilig, von 90 Pf. an, Kinder-Mittelschürzen, schwarze und weiße Damen- und Kinderschürzen in jeder Preislage.
- Größte Auswahl in garnierten und ungarneierten Damen- und Mädchenhüten, Federn, Spitzenbändern und Aigretts zu sehr billigen Preisen. Jede Garnterung erfolgt gratis.
- Größtes Lager aller Sorten Stid- und Stridgarne zu Fabrikpreisen.

2204

Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Neustadt.

2114

Jeden Sonntag: **TANZ**

bei fast belegtem Orchester, wozu ergebenst einladet

H. Schwiesau.

Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Im weißen Hirsche

Heute Sonntag Tanz.

wozu ergebenst einladet

H. Meyer.

Luisen-Park.

Heute: Tanz.

Zerbster Bierhalle.

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Musikhank Brauerei Bakenhofer

Berlinerstrasse 32.

Heute Sonntag: Gesellschafts-Konzert

Anfang 5 Uhr.

2267

Entree frei.

Buckauer Hof, Central-Berberge

Mittwoch, den 25. Dezbr., von 11 Uhr vormittags ab

Gr. Matinee

wozu ergebenst einladet

Fritz Bormann

2235

Schönebekerstr. 52.

1 Paar Ausbeuerbetten, voll u. breit, sehr rot Körper u. Halbdarm. f. nur 23 Mk., ein recht schön, für 15 Mk. Jakobikirchstr. 2, I, I vom. 5/685

Brot! B. Hienzsch

Klosterbergestr. 13. Namensbrot, 7 Stück für 5 Mk., auch einzeln 2082
Stumpelbrot, 2 Stück 50 Pfennig, auch 7 Stück 3 Mk.
Verteilt Bekannungen für Wiederverkäufer

Buckau, Feldstr. 17.

Zum Weihnachtsfeste empfehle Kopf-tuchen, Stoffen und Stieftuchen in bekannter Güte zu alten Preisen. Gleich-zeitig bringe mein wohlschmeckendes großes Brot in empfehlende Erinnerung.

Bernhard Sandau, Bäckermeister.
Buckau, Feldstr. 17.

Rud. Barfels

Buckau, Schönebekerstr. 29/30
Kanzl. Zahn-, Zahnoperateur. 1684

Hierzu drei Beilagen, sowie Nr. 51 von Neue Welt.

Kleine Klosterstraße 15/16

empfehle ihre geräumigen Lokalitäten zur Abhaltung von Vereinsversammlungen.

Vorzügl. Mittagstisch

solange ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung.

Freundliche Wohnung zu 34 Thaler lohn zu vermieten Klosterstraße 55 1857

Fr. Köhn, 40-42 Th. v. Krup., Br. Weg 908

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Park-Lebenstraße 12, vorn, 2 Tr. 585

Behnung in S. all. v. Holmstedterstr. 20

Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt.

Magdeburg, Jakobstraße 3

früher lange Jahre bei dem berühmten homöop. Arzte Dr. Volbeding, Düsseldorf

Heilung sämtlicher Krankheiten

Am Donnerstag, den 19. Dezbr., einschließl. nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Ww. Luise Müller, geb. Lade.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vor meiner Wohnung, Dübenerstr. 16, aus statt. Friedrich Mülling.

Das Pflanz-Billardspiel bei B. W. Mann findet nicht Samstag, sondern Sonntag (Sonntagsabend) statt.

Arbeiterbildungs-Verein Salbke und Umgegend.

Mittwoch, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag), abends 6 Uhr in dem Lokal des Herrn Adolf Lausch in Fernersleben (Schulhaus am goldenen Engel)

Großer humoristischer Theater-Abend

mit Humor und Gesangs-Vorträgen.

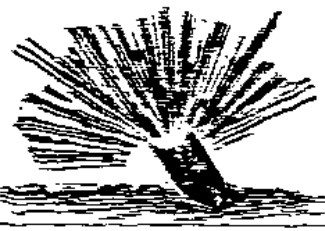
Unter anderem wird zur Aufführung kommen: Der entlarvte Spitzel, welcher sich wohl jedes Weibes des Engländer nicht kann zu sein.

Programme sind an der Kasse sowie bei dem Vorstand und den Mitgliedern zu haben. Preis 1 Programm 20 Pfennig.

Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Restaurant z.



Granatsplitter

empfehle meine Karte zur Abhaltung von Hochzeiten und kleinen Besessungen. Bitte gleich bei mir einen Mittagstisch reservieren.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

August Bühnemann.

Friedrichslust.

Heute Sonntag: **TANZ.**

Hierzu ladet ein

W. Gens.

2108

Genral-Reparatur Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme unter möglichster Garantie und für Kleinfabrikanten. R. Osterroth, Maschinenfabrik, Künzburgerstraße Nr. 22. 1859

Grosser Gelegenheitskauf.

20 nussb. Pfeilerschränke à 15 Mk., 30 nussb. Kleiderschränke a. Vertikows 30 Mk., 200 Bettstellen 10, 12, 14, 16, 18 - 25 Mk., Matratzen 15, 18, 20 - 27 Mk., 48 Plüsch-Diwans 50, 55, 60, 70 Mk., Sofas 25, 30, 35 - 49 Mk., 2 säul. Tische, 12 Küchenschränke u. Anrichten 15 Mk. Bänder wie in jedem Privat-Verkauf. 2124

Georg Mook

Nur Breiteweg 89-90.

Neujahrskarten

Die hier erschienenen sind zu den elegantesten. P. Becker, Buchbinder und Papierhändler, Bettendorferstraße 12.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl auch bei Rob. Luther, Buchbinder, Grabs Garten, Schrenkstr. 1 in Seckau. 652

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl. Alte Neustadt, Eiselestr. 32, Weinberg 15.

I. Beilage zur Volksstimme.

No. 299.

Magdeburg, Sonntag, 22. Dezember 1895.

6. Jahrgang.

Türkische Zustände.

Selbst über die Verhältnisse in Rußland, China und Japan lassen sich leichter sichere Informationen erhalten, als über die Vorgänge in der Türkei. Nicht bloß die strenge türkische Telegrammzensur und die Unbekanntheit der türkischen Behörden mit dem Schutze des Briefgeheimnisses sind hieran schuld, sondern auch das Interesse Rußlands und Englands, über die Zustände in türkischen Reiche in ihrem Sinne gefärbte Berichte zu verbreiten. Daher muß ein Zeugnis, das von anscheinend ganz uninteressierter Seite kommt, als besonders wichtig verzeichnet werden. Der Kölnischen Zeitung geht von einem Kaufmann, der Armenien seit vielen Jahren kannte und bereiste, folgender hochinteressanter Bericht aus Samsun (in der kleinasiatischen Provinz Trapezunt) zu:

Geschäftliche Verhältnisse riefen mich anfangs November nach Siwas. Schon kamen von allen Seiten Nachrichten über Mezeleiten weiter im Innern, und ich beeilte mich, einen Augenblick früher aus dieser so ungemütlich gewordenen Gegend wegzukommen. In Diarbekir, einer bedeutenden Stadt am Tigris, war ein großer Teil der Christen niedergemacht und zuletzt die Stadt verbrannt worden. In Malatia, vierzig Stunden südwestlich von Siwas, waren die meisten Christen männlichen Geschlechts im Alter von über fünfzehn Jahren abgeschlachtet worden. Kurdenhorden verwüstheten einweilen die armenischen Dörfer an den Grenzen der Provinz, und die Zahl der Opfer, die unter den Streichen dieser Barbaren fielen, wird wohl nie ermittelt werden können, beträgt aber jedenfalls viele Tausende. Am 13. November wollte ich die Rückreise nach Samsun antreten und traf tags vorher gerade meine Vorbereitungen, als in nächster Nähe Schüsse fielen; zugleich stürzte mein Hauswirt herein, laut schreiend, daß die Türken begonnen hätten, die Christen zu morden. Ein Blick durchs Fenster zeigte mir eine ungeheure Bewegung unter der Bevölkerung; alles rannte in wilder Hast den Häusern zu. Hinter diesem Menschenstrom kam eine Schaar Softas mit Knütteln, Messern und Revolvern bewaffnet, ferner bewaffnete Soldaten, die jeden Armenier niederhieben, der nicht Zeit fand, sich in sein Haus zu flüchten. Der Anblick dieser Mezelei war schrecklich. In der Straße vor meinem Fenster lagen schon mehrere Leichen, meist mit zerschmettertem Schädel, aber es sollte noch weit schlimmer kommen. An diesem ersten Tage mag die Zahl der Opfer 150 bis 200 betragen haben; sie war nicht größer, weil die Türken sich bald daran machten, die armenischen Bazare zu plündern. Am nächsten Morgen lag eine unheimliche Schwüle über der Stadt. Die Straßen waren verödet, manchmal fielen einige Schüsse, dann hörte man wieder keinen Laut. Nachmittags füllte sich die Stadt mit Bauern aus der Umgebung; Türken, Kurden und Schirwanen durchzogen die Straßen mit Wodewaffen aller Art, finsternen Blickes, lästern nach leichter Beute und durstig nach Christenblut. Es wäre ein leichtes gewesen, diesen Elementen den Einlaß in die Stadt zu wehren, ein ganzes Regiment Vinientruppen liegt in Siwas, aber niemand rührt sich. Am Donnerstag früh weckte mich ein lebhaftes Schießen, die Mezelei ging von neuem los, nur in verstärktem, schrecklichsten Maßstabe. Man drang in die Häuser der Armenier, riß diese heraus und schlachtete sie vor deren Thüren kaltblütig ab. Auf andere, die fliehen wollten, begann ein wahres Kesseltreiben. „Nieder mit dem Christenbund“, tötet den Gaur“, scharie man von allen Seiten, bis das arme Opfer unter den Knütteln des fanatisierten Pöbels zusammenbrach. Viele Tote wurden zuletzt noch vollständig verstümmelt. Was man in den Häusern fand, wurde geplündert. Am Sonnabend schritt, nachdem der französische und der amerikanische Konsul nach Konstantinopel Vorstellungen erhoben hatten, das Militär ein und säuberte die Stadt von den blutigen Mordbanden. Während dieser Mezelei sind 1500 Armenier getötet, ihre Läden und Waren, selbst die Mehrzahl ihrer Häuser geplündert und verwüstet worden, so daß im Laufe des Winters noch viele aus Elend zu Grunde gehen werden. Von Türken sollen nur sieben Mann tot sein, und ungeachtet dessen wird auch hier die türkische Regierung behaupten, daß der Kampf durch die Armenier veranlaßt worden sei. Es drängte mich, aus dieser verfluchten Stadt wegzukommen, aber das aus Siwas vertriebene Raubgeschwader war nach den armenischen Dörfern der Umgegend gezogen, die Straßen waren ungesicher, und aus diesem Grunde verweigerte mir die türkische Regierung die Abreise. Bis zum 25. mußte ich noch warten; da endlich wurden mir vier Zapfies als Bedeckung zur Verfügung gestellt. Ich trat sofort über Lokat und Amasia die Rückreise nach Samsun an. Von Siwas bis Lokat lagen der Landstraße entlang wohl über 200 Leichen von Armeniern, die sich flüchten wollten, und in manchen Straßen die wilden Hunde. Die vielen armenischen Dörfer längs der Straße waren rauchende Trümmerhaufen, die Bevölkerung war teils tot, teils in die Gebirge geflüchtet, wo ein begonnener harter Winter schlimm unter ihnen aufräumen wird. Die Stadt Lokat entging dem gleichen Schicksal nur durch ein menschlicheres Verhalten des dort stationierten Generals Mustafa Pascha; — er beschützte die Stadt durch das ihm unterstellte Militär. In der Nähe von Amasia wurden wieder Leichen am Wege sichtbar, hier sah ich eine ohne Kopf, die schon beinahe ganz in Hund und Schafalen abgenagt war. Auch hier waren vor einer Woche 150 Menschen das Opfer eines fanatisierten Pöbels geworden, und ohne das heldenmütige Eingreifen des Gouverneurs Bekir Pascha wäre es hier nicht besser gegangen als in Siwas. Zur dichtesten

Gewölbe schloß er die Christen, ein wenig hätte gefehlt, daß er selber dafür getötet worden wäre. Zwanzig Gewehrläufe waren schon auf das Kommando eines Offiziers auf ihn gerichtet, mit dem Rufe, „er beschütze die Gaur, er ist selbst ein Gaur! nieder mit ihm!“ Nur der Schnelligkeit seines Pferdes hatte er sein Leben zu danken. Acht Stunden von Amasia liegt die blühende Stadt Merifman von etwa 20 000 Einwohnern. Zu gleicher Zeit wie in Amasia fand auch dort ein Gemetzel statt, nur mit dem Unterschiede, daß dort ein Gemezelmens Leben kamen. Weder in Amasia noch in Merifman ist ein Türke dabei getötet worden. Beide Städte sind ebenfalls geplündert worden. In Samsun angekommen, fand ich sämtliche Geschäfte der Armenier geschlossen, man erwartete auch hier Tag für Tag die schlimmsten Ereignisse, aber ein auf der Höhe liegendes russisches Kriegsschiff scheint dem türkischen Pöbel zu imponieren und so bleibt er einstweilen ruhig. Alles Erlebte liegt nun hinter mir wie ein wüster Traum. Ich verließ ein Land, das ich seit vielen Jahren bereist habe, das ich blühend kannte und das mir stets den Eindruck einer großen Zukunft machte, in der gräßlichsten Anarchie, in Trümmern, in Blut und Elend.

Wir wollen an diesen interessanten Bericht noch einiges aus einem Trapezunter Briefe der Kölnischen Zeitung anfügen:

... Die Kräfte, die in der Türkei zufällig oder planvoll zu tage treten, sind viel elementarerer Art als die im Westen, sobald es sich um einschneidende Neuerungen handelt. Im Westen entwickelt sich eine gewaltige Zeitungslehre, in Versammlungen wird ungeheuer viel getrunken und geredet; in der Türkei giebt es sofort blutige Köpfe. Die Gemetzel sind nie und nimmer zu entschuldigen; es ist aber nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß zu einer Zeit, da religiöse Verfolgungslust im westlichen Europa Religionskriege, Juden- und Hexenverbrennungen heraufbeschworen und unter dem Zeichen des Kreuzes Greuel jeder Art verübt wurden, das Reich der Sultane ein wahrer Hort religiöser Freiheit gewesen ist.

Wenn heute die religiöse Duldung der Bekenner des Propheten geschwunden zu sein scheint, wenn Tausende hingeschlachtet wurden und andere Tausende befohrt der Zukunft entgegensehen, so ist im Grunde nicht so sehr religiöse Verfolgungswut die Ursache, als politische Besorgnis. Das Schicksal hat dem osmanischen Reiche nach einer Zeit des Glanzes den allmählichen Niedergang ebenso auferlegt, wie die Geschichte es uns für andere Reiche bewiesen hat. Es mag eine Wiedergeburt geben, aber die Mittel sind noch nicht gefunden. So bebt das Reich in seinen Grundfesten infolge der Stöße an seinen Grenzen. Ueberall sind die dank der türkischen Duldung im Glauben und Sprache erhaltenen christlichen Völker des Reiches in Bewegung; der Fortschritt, der außerhalb des Reiches die Staatsgrenzen fast bedeutungslos gemacht hat, will seine Wellen über die Grenzen in das türkische Reich werfen, und der beschauliche Dömanly sieht sich einem Wettbewerb im eigenen Lande gegenüber, den er siegreich zu bestehen nicht hoffen darf. Was Wunder, daß nun sich ein mit Besorgnis gemischter Haß gegen alles nicht Muselmanische die Bahn erobert, um einer Abbröckelung, einer Zerbröckelung des Reiches der Khalifen auf seine Weise zu begegnen.

Heute rüstet die Türkei zu einem Krieg auf Tod und Leben. Die Redibutionen sind um die Halbmondflaggen versammelt, die reifigen, unbändigen Bergvölker sind in Wehr und Waffen unterwegs — gegen wen? Gegen alle und jeden, die innerhalb und außerhalb des Reiches nicht den Glauben des Propheten bekennen. Alle diese sind Gegner, das fühlt man instinktmäßig, ob auch Deutsche der türkischen Wehrkraft einen Ausschlag gegeben haben, ob auch unbeteiligte Mächte die Türkei vor einem Zerfall schützen wollen. Die Einigkeit, die — wohl nur bis zu einem nicht sehr entfernten Punkte des beschrittenen Weges — unter den europäischen Mächten herrscht, hat auch die Geschlossenheit der Muselmanen, die Belegung aller ihrer Sondergefühle zur Folge, und wer weiß, in wie kurzer Zeit die grüne Fahne des Propheten, der Sandschak-i-scherif, das Zeichen des Kampfes für den Glauben entfaltet wird.

Das Ende eines solchen Kampfes wird trotz aller hervorragenden Tugenden des türkischen Soldaten, des muselmanischen Kämpfers, nicht zweifelhaft sein. Aber welche ungeheure Menge von politischen Plänen bringt ein solches Ende mit sich! Europas Staatskunst und Einigkeit sind der Aufgabe, dann ein Auseinanderplagen der Sieger untereinander zu verhindern, schwerlich gewachsen.

Heute nun werden die Reformen als allein seligmachendes Mittel ausgerufen. Das türkische Reich aber krank an dem Bazillus des Fortschritts, den der Staatskörper nicht verarbeiten kann, wenn er seine Lebensweise nicht ändert. ... Das Mästel, den christlichen Völkern an den Grenzen des Reiches eine größere Freiheit zu geben, als sie die Brüder jenseits der Grenzen genießen, gleichzeitig aber den muselmanischen Kraftkern des Reiches vor Ueberflutung durch diese Völker zu bewahren, ihn auf dieselbe Höhe der Regsamkeit und Arbeitslust zu heben, ist schwer löslich. Aber die Notwendigkeit ist an die Türkei herangetreten, und Not bricht Eisen. Bricht sie es nicht, so stehen wir vor Ereignissen, die an Bedeutung alle gleichzeitigen übertragen müssen und die schwerlich zum endgültigen Vorteil des türkischen Reiches führen werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtags brachte eine Interpellation ein, die sich gegen das Verbot von zwei Volks-Versammlungen wendet, in denen der Abg. Geher am 14. und 15. Dezember über „Die parteiparteilichen Angriffe auf das Landtags-Wahlrecht“ referieren sollte. Diese Versammlungen sollten in Gersdorf bei Glauchau und in Hohenstein-Ernstthal stattfinden. Das Verbot wurde von der Amtshauptmannschaft zu Glauchau ausgesprochen und stützt sich auf § 5 des Vereins- und Versammlungsgesetzes, nach welchem Versammlungen, deren Zweck es ist, Gesetzesübertretungen oder unsittliche Handlungen zu begehen, dazu aufzufordern oder doch dazu geneigt zu machen, verboten sind. Eine wahre Perle des „Zuwels“ — wie der Minister des Innern das Gesetz genannt hat — dieser Paragraph! — Weiter brachten die Sozialdemokraten einen Antrag ein, der die Aufhebung des Schulgeldes, Einheitlichkeit und unentgeltliche Verabreichung der Lehrbücher fordert. — In der bayerischen Kammer kritisierte Genosse Grillenberger unter Anführung von drastischen Beispielen das Diätenmachen der höheren Beamten. — Die dänischen Sozialdemokraten haben dem Folkething einen Gesetzentwurf über die Einschränkung der Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien zugehen lassen, der folgende Bestimmungen enthält: § 1. Alles Backen von Brot und Kuchen in Bäckereien und Konditoreien ist verboten an den Sonntagen von morgens 6 Uhr bis zum nächsten Morgen um 6 Uhr. Ausgenommen ist das Trocknen von Schiffsbrot, Anfeuerung der Ofen, Anrichtung des Sauerteiges und des Weisknetes, die auch innerhalb dieser Zeit erfolgen können. § 2. Ferner sind von dieser Bestimmung ausgenommen die Sonntage vor Weihnachten, ebenso Fastnachtsmontag, erster Weihnachts-, erster Oster- und erster Pfingstfeiertag. Dafür soll die Arbeit ruhen den ganzen Fastnachtsmontag, den zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag. § 3. Die Uebertretung dieses Gesetzes, die als öffentliche Polizeisache behandelt wird, wird mit Strafen von 10—200 Kr. belegt. Arbeitgeber, welche Arbeiter im Widerstreit mit diesen Vorschriften beschäftigen, werden mit einer Zusatzstrafe von 5 Kr. bestraft für jeden so bestrafte Arbeiter. Im Wiederholungsfalle kann die Zulagebuße bis auf 10 Kr. für jeden der erwähnten Arbeiter steigen. Die Zustimmung der betreffenden Arbeiter befreit nicht von der Buße. § 4. Dieses Gesetz soll in allen Bäckereien und Konditoreien an einem allen Arbeitern zugänglichen Platze aufgehängt werden. (Folgen Ausführungsbestimmungen etc.) —

Partei-Nachrichten.

Dr. Rüdiger und ein kleines Häuflein seiner Genossen kamen dieser Tage in Karlsruhe zusammen, um eine eigene „Partei“ zu gründen. Nur nationalliberale Bericht-erhalter wurden zugelassen, die Bericht-erhalter der sozialdemokratischen Zeitungen wurden hinausgewiesen. Von der Aufstellung eines Programms sah man ab, da ein Programm zur „Partei-Praxis“ führe. Konfuse Köpfe! —

Gefangenen, Verurteilten etc.

Der nach Jmenau auf den 15. Dezember einberufene Parteitag der Genossen des Wahlkreises Schwarzburg-Rudolstadt ist vom Landratsamte verboten worden. Gründe unbekannt. — Wegen der Aeußerung: Das ist ein Streifbrecher, die Genosse Langenstein in Plauen i. V. mit Bezug auf einen in seinem Lokal verkehrenden Maurer gethan haben sollte, war er vom Schöffengericht wegen Uebertretung des § 153 der Gewerbeordnung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf eingelegte Berufung entschied das Landgericht am 11. Dezember, daß die vom Schöffengericht dem Angeklagten beigegebene Handlungsweise die Thatbestandsmerkmale des § 153 selbst dann nicht enthalte, wenn die inkriminierte Aeußerung wirklich gefallen sei. Langenstein wurde deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen. —

Vermishtes.

Genaue Angabe der Firmen. Dem vom Berliner Polizeipräsidium beabsichtigten Erlaß einer Polizeiverordnung über die öffentliche Angabe des bürgerlichen Namens der Inhaber offener Geschäftslokale hat der Berliner Magistrat mit einer Aenderung des § 1 jetzt zugestimmt. Der Paragraph soll demnach folgenden Wortlaut haben: „Jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokales ist verpflichtet, an sein Geschäftslokal in einer von der Strafe aus deutlich erkennbaren Schrift entweder seinen vollen bürgerlichen Vor- und Zunamen oder die Bezeichnung seiner im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragenen Firma anzubringen.“ Die Aenderung des Magistrats besteht nur in der Hinzufügung der Bezeichnung „Genossenschaftsregister“.

Das älteste Rezept der Welt. Ein Pariser medizinisches Fachblatt veröffentlicht das älteste Rezept der Welt. Diese ärztliche Verordnung wurde von einem englischen Gelehrten nach einem ägyptischen Papyrus entziffert. Es handelt sich um ein Haarwuchs beförderndes Mittel, das für Chata, die Mutter des zwölften Königs aus der ersten ägyptischen Dynastie, der etwa 4000 Jahre vor Christi Geburt regierte, bestimmt war. Die Formel lautet: Hundspöte 1, Datteln 1, Gieslschuf 1, in Del zu kochen und damit die Kopfhaut energisch einzureiben. „Dieses Mittel“, bemerkt das Fachblatt, „scheint nicht besser und nicht schlechter, als alle anderen heutzutage angewiesenen Mittel gleicher Art zu sein.“ —

Spott-Vögel!*)

Es reden und zwitschern die Vögel im Wald:
 „Potztausend, jetzt wird es ja mordsmäßig kalt!“
 Rings starrt es von Eis, und es rufen die Krähen:
 „Wer wollte wohl jetzt ohne Paletot gehen?“ —
 „Ja wohl“ — antwortet darauf der hämmernde Specht:
 „Ein Paletot ist heutzutage nicht schlecht!“ —
 „O weh“, entgegnete ihm darauf der Fink,
 „Es ist aber schauderhaft teuer solch' Ding!“ —
 Es krächzen vor Kälte ganz heiser die Raben:
 „Wo kann man jetzt billige Paletots haben?“ —
 Im Baumloche schauerlich ruft der Uhu:
 „Wer nennt uns die billigste Quelle nanu?“ —
 D'rauf kräht der Haushahn mit lautem Geschrei:
 „Das ist allein nur die „Goldene Drei!“ —

Herbst- und Winter-Paletots, neueste Farben
 Schwaloffs, mit und ohne Pelarine . . . von 9-36 Mk. an.
 Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin . . . von 13-40 Mk. an.
 Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
 Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot . . . von 7-15 Mk. an.
 Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk. an.
 Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . von 3.50-9 Mk. an.
 Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

2113 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei.

Nur allein
3. Jakobsstrasse 3 3.
 Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Sudenburg.

Belzwaren: Muffen, Kragen, Barettts, Hüte und Mützen.

Wäsche, Strawatten, Handschuhe, Schirme
 empfehle ich in umfangreicher Auswahl.

Theodor Kraft

37 Breitenweg 37. 37 Breitenweg 37.

Otto Heyer

Feldstr. 59 Buckau Feldstr. 59

Buchbinderei u. Papierhandlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich eine große Auswahl in
 Portemonnaies, Cigarren-, Ring- u. Visitentaschen, Photo-
 graphie-, Poesie- und Schreibalbums, Albumständer von
 50 J an, hochelegante Papier-Ausstattungen, Gesangbücher
 mit Goldschnitt von 3 M an, Märchen- und Bilderbücher, Bücher-
 träger, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Bilder-
 rahmen in allen Größen, Tuschkasten und Würfelspiele in jeder
 Preislage

Weihnachtsarbeiten werden sauber und billig angefertigt.

Zum feste

offert die

Magdeburger

Fisch-Handlung

129 Breitenweg 129

gegenüber der Katharinenkirche

und Jakobsstraße 49

nahe Mite Markt

la. starken Rauchaal,

la. Ural-Caviar,

la. Elb-Caviar,

la. Hal in Gelee,

starke Mittelfische, alle Packungen,

Dose von 90 Pfg. an.

la. Sering in Gelee

in Büchsen von verschiedener Größe,

Dose von 40 Pfg. an,

la. Kieler Sprouten

sowie sämtliche übrige Fischräucher-

waren, Marinaden u. Konserven

in bekannter Güte; ferner

feinste Pommerische Gänse-

Rollbrüste und -Keulen

in größter Auswahl.

J. Paustian. 2239

134 Breitenweg 134, im alten Stadttheater 134.

Th. Zander

Größtes u. billigstes Spezialgeschäft in Herren- u. Knabengarderobe.

Hohenzollern-Mäntel in allen Größen und Farben
 15, 20, 30, 40 Mark an.

Paletots, Cheviot, Diagonal und Satin 12, 16, 20, 30 Mark an. Anzüge in Rock- u. Jackett-Façon, 1- u. 2reihig, von 15-30 Mark an.

Loden-Joppen 6-12 Mk. Knaben-Mäntel 4-12 Mk. Schwere Winterhosen 4-8 Mk. Knaben-Anzüge 3-8 Mark.

Großes Stoff-Lager.

Paletot nach Mass von 39 Mark an.

Großes Stoff-Lager.

Anzug nach Mass von 36 Mark an.

134 Breitenweg 134, gegenüber der Fontaine 134.

Puppenwagen

Korbstühle, Korbbwaren

aller Art kauft man am billigsten bei

Fritz Prager

Korbwarenmeister

Buckau

Sudenburg

Schwarzbucherstr., Ecke Dorstenerstr.

Breite Weg, vis-à-vis der Post.



Sudenburg, **Bräun- u. Weiß- und Wollwarengeschäft**
 bei billiger Preisbildung in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtungsvoll

G. Voigt, Braunschweigerstraße 10
 Eingang Helmstedterstraße.

Waren und Möbel auf Teilzahlung.

A. Friedländer

118 Breite Weg 118
 im Hause der Cracauer Bierhalle.

reichhaltiges Möbel-Lager

Produktiv-Gesellschaft der Tischlermeister
 Große Steinrückstraße Nr. 7.

Bedeutende Preisermäßigung

sämtlicher Artikel in bekannt nur
 realen guten Qualitäten.

Normal-Hemden, Jagdwesten, Walljaden,
 Herren-Hosen, Damen-Hosen, Schlafdecken,
 Weiße Hemden für Damen, Herren und
 Kinder, Handtücher, Tischtücher, Servietten,
 Julettts, Bettfedern, Leinen, Hemdentuch,
 Schürzenstosse, fertige Bezüge in weiß u. blau,
 Bettlaken, Schürzen, Lamatücher, Korsetts.

Ein großer Posten Kapotten

bedeutend unter den regulären Preisen.

Berliner Engros-Lager

D. Lichtenstein

Jakobsstraße 34, Ecke Kl. Marktstraße.

Heute bleibt mein Geschäft bis 10 Uhr abends geöffnet.

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstr. 4. 2210

Empfehle mein mit allen Neuheiten der

Saison angefertigtes

Lager in weichen u. gesteckten

Herren- u. Knaben-Hüten.

Anfertigen sauber u. billig.

Unübertroffen in Schnitt und

Haltbarkeit sind die

echt engl. Lederhosen

aus der Fabrik von

G. Gehse, Magdeburg

14 Johannisstraße, 14

neben dem Wilhelm-Theater.

Lager sämtlicher Arbeit- u. Garderoben.

Größte Auswahl! Beste Arbeit.

Gegründet im Jahre 1820.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle sämtl. Schulbedarfsartikel,
 Spielwaren, Cigarren-Étais, Porte-
 monnaies, Photographie u. Poesie-
 Albums in groß Auswahl zu bill. Preisen

2182 **P. Becker**

Buchbinderei und Papierhandlung

Kottborsdorferstraße 1a.

Honigkuchen-Brandy

à Pfund 30 Pfennig.

F. W. Naumann, Honigkuchen- u.

Souffléfabrik

Spiegelbrücke 5.

Puppen in großer Auswahl

von 20 Pfg. bis 4 Mk.

Papier-Ausstattungen von 25 Pfg.

bis 5 Mk. empfiehlt P. Becker, Buchbinderei

u. Papierhandlung, Magdebg. Sudenburg,

Kottborsdorferstraße 1a. 2220

Ein jeder

2112

sucht seine Uhr

so billig als möglich einzulassen und
 sollte sich vorher von dieser preiswerten
 Offerte überzeugen. Fast jeder Uhr-
 macher oder Händler verdient an einer
 neuen Uhr die Hälfte; ich verkaufe die-
 selben zu Fabrikpreisen, billiger als
 jede Konkurrenz; Regulatoren 14 Mk.;
 Geh- und Schlagwerk, 17 Aufbaum-
 gehäuse, große Sorte, 12 Mk.; silberne
 Remontoir mit Goldraub, 6 Rubis,
 9 Mk.; Remontoir-Damenuhr, 14 Karat
 Gold, 20 Mk. usw.

Reparaturen wie bekannt

billiger als überall bei

M. Heinecke

Uhrmacher

Geschäft gegründet 1840

Johannisbergstraße 5

gegenüber dem Lutherdenkmal.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß
 sämtliche Uhren abgegeben verkauft wer-
 den. Die geübten Leser dieses Blattes
 können sich mit vollem Vertrauen an
 das Geschäft wenden, da der gute Ruf,
 der demselben vorausgeht, sowie das
 55jährige Bestehen desselben jede
 Garantie für Reellität bietet. Höchste
 Auszeichnungen auf allen höchsten
 Ausstellungen, als goldene und silberne
 Medaillen für vorzügliche Leistungen

Ein bis jetzt noch unerreichter Vorteil beim Einkauf von Konfektion bis Weihnachten bietet das

„Rothe Schloß“

10 Prozent Rabatt!!

Um dem verehrten Publikum eine Gelegenheit zum wirklich billigen Einkauf vor dem Weihnachtsfeste zu bieten, gewähre ich auf die in meinen Schaufenstern mit den ohnehin schon sehr billigen Verkaufspreisen ausgestellten Jacketts, Röcke, Capes, Wintermäntel etc. noch den hohen Rabatt von 10 Prozent.

Mäntel-Haus S. Groß Wwe. „Roths Schloß“.

☞ Sonntag bleibt das Geschäft bis abends 10 Uhr geöffnet. ☜

B **litz** - **Gegründet 1865.**
Nähmaschinen sind die besten!

Dieselben werden hergestellt in der grössten und renommiertesten Fabrik Europas, welche bis heute erzeugte und verkaufte über

Eine Million Nähmaschinen.

Weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die **feine Ausstattung** und den **leichten Gang**, zeichnet sich auch von allen übrigen durch **saubere Justierung** und **grösste Nähfähigkeit** aus.

A. ROSE

Breiteweg No. 261 (Scharnhorstplatz).

Vertreter: Aug. Ziegler, Sudenburg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ²²³⁰
 empfehle meine

Pfefferkuchen, Pfeffernüsse

sowie mein

Baumkonfekt

alles in frischer und wohlschmeckender Ware, große und billige Auswahl.
 Ergebenst

C. W. Dornfeld

Petersstraße 19b.

Budenstand: Mittelreihe, beim grossen Kandelaber.

2065

August Dübel

Gegründet 1840. Kunst-Drechsleri Gegründet 1840.
 No. 41 Jakobsstrasse No. 41

empfeilt in reichster Auswahl: Lange und kurze Tabaks-Pfeifen, Cigarren-Spitzen, Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, sämtliche Kamm- und Bürstenwaren, Damenbreiter, Schachspiele,
Spezialität! Selbstgefertigte Pfeifen.

Fest-Cigarren

in bekannt guter Qualität bringe hiermit meinen werthen Freunden und Bekannten in empfehlende Erinnerung. Bei Abnahme von 25 C und Preisermäßigung.

Fr. Tiefer, Spiegelbrücke 18
 Eingang Jakobsstraße.

Carl Kleine's Bazar

Breiteweg Neustadt Breiteweg



Sonntags bleibt das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Verlosungen und Vereine.

Die besten

- Jagdwesten 2147
- Kalmuck-Jacken
- Gingham-Jacken
- Wollene Jacken

erhalten Sie nur in der

Engl. Leder-Hosen-Fabrik

von

G. Gehse

Magdeburg

14 Johannisfahrstr. 14
 neben dem Wilhelm-Theater.

Honigkuchen 643

und sämmtl. Baum-Konfekte
 in bekannter Güte,
 verschiedene Sorten und in allen Größen,
 bei Abnahme von 1 M. 60 % Rabatt,
 empfiehlt

E. Bathge

Sternstraße 6 und Neue Neustadt,
 Breiteweg 14, Ankerstr. Ecke.

Berl-Tabak

kann jeder betragen und bildet in
 Kürze die schwächste Natur zum Räucher
 1857 Priemer aus.

Wiederverkäufer erhalten hohen
 Rabatt.

Otto Hintze

Cigarren-Import

M. Henkadt, Rogauerstr. 55.

Sein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,
 sämmtl. Arbeits-Garderoben, Spezialität: befiggards,
 echt engl. Leberhosen, leichtere Sommerleder-
 hosen, Westen u. Jacketts bl. Hosen u.
 Jacken für Montreuz u. Schiffer
 sowie Hemden, Blusen, Jagd-
 westen, wollenen Jacken u.
 Zylinder etc.
 empfiehlt

A. Martens Begr. 1828.
 Begr. 1828. Magdeburg Johannisfahrstraße 11
 erste und älteste echt engl. Lederhosen-Fabrik.

gleichzeitig gr. Lager
 v. Fuchsen, Buckskin,
 halb- u. baumwoll. Hosen u.
 J. und Stoffen u. echt engl. Leder
 im Zuschnitt zu den billigsten Preisen.
Anfertigung nach Mass
 ohne Preisauflschlag. 2146

350 Paar Damen-

Stiefel in allen Größen und For-
 men und extra haltbarem Ober-
 leder à Paar von 3 25 Mk. an
 bis zu den elegantesten.

Kinder- und Mädchen-Silzschuhe

2241

von 40 Pf. an
 nur Olfenstedterstraße 28

A. Schulz, Firma: F. Schönborn's Nachf.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle besonders preiswert:

Photographie-Albums, Schreib-Albums, Schattornister, Feder-
 kassen, Papier-Ausstattungen, Portemonnaies, Cigarrenaschen,
 Gefangbücher, Puppen in großer Auswahl, Gesellschaftsspiele,
 sowie sämtliche Kinder-Spielsachen und Neujahrs-Gratulations-
 karten in größter Auswahl.

Bei Einkauf dieser Artikel bitte sich meiner gütigst zu erinnern.
 1987
 Achtungsvoll

Carl Winzer

Buchbinderei, Schreibmaterialien- und Lederwaren-Handlung
 Neustadt, Neuhaldenslebenstraße 1a.

Verkauf der Waren aus der

Gebrüder Zweig'schen Konkursmasse

und anderer Waren

Sudenburg, 117 Breite Weg 117.

Das Lager enthält: Normalhemden, Beinkleider, Kapotten, Wäsche, Röcke, Korsetts, Leinen, Gardinen, Bettdecken, Handtücher, Krawatten, Taschentücher, Strümpfe, Tücher, Posamenten, Handschuhe, Wolle und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

Große Posten

Außerordentlich billig!

Schlafdecken in Lakengröße

in großer Auswahl, Stück 75, 88 Pf., 1.10 Mk. usw.

Seidene Tücher

in neuen Mustern, Stück 24, 40, 48, 60 Pf. usw.

Kaufhaus Wilhelmstadt.

133 Breite Weg 133, Eckladen.

Heinr. Casper

Magdeburg
Breite Weg
133
Ecke Dreien-
straße. 133

Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock-
und Jackett-Anzüge
14-45 M.

Winter-Paletots u.
Pelerinen-Mäntel
12-33 M.

Jacketts und Joppen
6-14 M.
Hosen in haltbaren Stoffen
4-12 M.

Knaben-Anzüge u. Paletots
3 1/2-10 M.
Sünglings-Anzüge und Paletots
9-18 M.

Grosses Stofflager!
Anfertigung nach
Mass!

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in größter Auswahl, enorm billig!

133 Breite Weg 133

Molkerei-Butter!

hochfeine Ware, frisch und tadellos im Geschmack,
das Pfund **Mk. 1.10.**

Th. Brandes Nachfolger

(Inh. Otto Förtsch)

Butterhandlung

Breiteweg 124, Breiteweg 66, Johannisbergstraße 16,
Buckau, Schönebeckstraße 26.

Beste Waare daran, nur gute für
den Winter passende, schwere

Barchent-Hemden

zu kaufen, so bezahlen Sie so viel am
besten den 2147

G. Gehse

Magdeburg

Johannisfahrtstr. 14

neben dem Wilhelm-Theater

Engl. Leder-Hosen-Fabrik.

Franz Brück Nacht.

Magdeburg

2116

24/25 Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren,
Musikwerken, silbernen und goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten

Goldwaren

sehr komf. und wochenliche w. monatlich Teilzahlung ge-
boten. Reparaturen prompt und billig.



Strümpfe

Hosenträger

Shlipse

Handschuhe

Kapotten

Billigste Bezugsquelle.

Luppe & Glaser

2163

MAGDEBURG

Breite Weg 47.

Shlipse

Gesellen

Wäsche

Normalhemden

Schürzen

Röcke

Schlafdecken

Bedeutende

2077

Preisermäßigung

bis Weihnachten!

Winter-Paletots, Pelerinen-Mäntel,
Jackett- und Rock-Anzüge, Kinder-
Anzüge und Kinder-Mäntel, sowie
Arbeiter-Garderobe

verkaufe ich jetzt

bedeutend unter Preis

und bitte, diese günstige Gelegenheit nicht unberücksichtigt
zu lassen.

Samuel Gross Wwe.

Breiteweg 130/31

gegenüber Korte's Bierhalle.

Heute Sonntag bis 10 Uhr abends geöffnet.

2. Beilage zur Volksstimme.

No. 299.

Magdeburg, Sonntag, 22. Dezember 1895.

6. Jahrgang.

Aus den Gerichtssälen.

Noch einmal die rote Fahne.

Am 22. September d. J. wurde der Arbeiter Ernst Mehle hier und seine Ehefrau Wilhelmine geborene Müller, wegen Uebertretung des § 360, 11 Str. G. B. und der Polizeiverordnung vom 21. April 1891 bestraft und zwar der Ehemann mit 3 Wochen, die Ehefrau mit 2 Wochen Haft. Der Bestrafung lag folgender Thatbestand zu Grunde: Die Angeklagten sind Sozialdemokraten und kamen aus Graß Garten. In der Fabrikstraße hielten sie mit ihrem Kinderwagen und ein Polizeibeamter bemerkte, daß an dem Kinderwagen eine rote Fahne befestigt war, etwa von der größeren Sorte der Kinderwägen. Die Fahne war, wie die Angeklagten behaupteten, durch das Mütteln des Wagens, oder durch den Wind entrollt. Der Gerichtshof glaubte diese Ausrede aber nicht, sondern nahm den Thatbestand des groben Unfugs als vorliegend an, weil die rote Fahne in der Hand des Sozialdemokraten, ja sogar in der Hand seiner Kinder, kein harmloses Spielzeug, wie etwa die schwarze, weiße, roten Fahnen, sondern ein sichtbares Zeichen der Parteistrebungen sei. Es sei ausgeschlossen, daß die Fahne unabsehlich ausgegangen sei, vielmehr müsse bei dem Charakter der Angeklagten, als Sozialdemokraten angenommen werden, daß sie in der zur Mehlzeit fast belebten Fabrikstraße eine Demonstration beabsichtigt hätten, durch eine solche aber werde die öffentliche Ordnung erheblich gefährdet, und jeder Nichtsozialdemokrat müsse notwendig Anstoß daran nehmen. Auch die Ausrede des Ehemannes Mehle, er habe nicht gewußt, daß das Führen der roten Fahne verboten wäre, erscheine nicht glaubhaft, da Sozialdemokraten derartige Verordnungen sehr genau zu kennen pflegten. Gegen dies Urteil wurde sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch von den Angeklagten Berufung eingelegt. Heute stand in der Sache Hauptverhandlung vor dem Landgericht Magdeburg an. Die Angeklagten geben zu, der sozialdemokratischen Partei anzugehören, befehlen aber, eine Demonstration beabsichtigt zu haben. Frau Mehle gibt an, ihr 7jähriger Knabe habe eine Kette zu Verwandten gemacht und dabei die roten Bahnwärterfahnen gesehen und sich eine solche gewünscht, daraufhin habe sie ihm eine solche gemacht und zum Spielen übergeben. An dem betreffenden Sonntage habe sie nachmittags die Fahne in Papier gewickelt und sei mit ihren beiden Kindern, das Kleine im Wagen, nach Graß Garten gegangen, dort sei ihre rote Fahne die einzige gewesen. Nach 8 Uhr abends sei ihr Mann nachkommen und sie seien gegen 10 Uhr nach Hause gefahren. Der größere Knabe sei müde geworden und deshalb habe sie ihn in den Wagen gesetzt, die Fahne schrag und zusammengewickelt in den Wagen gesteckt, später, als der Weg wieder besser wurde, habe sie den Knaben wieder herausgenommen, die Fahne aber stecken lassen, ohne ihr Zutun habe sich dieselbe ausgerollt, und da sie gleich zu Hause gewesen seien, habe sie gedacht, es würde wohl niemand spät abends Anstoß daran nehmen, zumal es bei dem schlechten regnerischen Wetter nicht sehr belebt war. Gegenüber des „Kunstfäher Hofes“ sei ihr Mann von Bekannten angesprochen, und sie habe mit dem Kinderwagen halten müssen. Der Schuzmann sei auf sie zugekommen und habe die Fahne loshängen wollen. Dabei habe sie die Kette aus dem Hittel gezogen und dem Beamten gezeigt, behauptend, daß es sich bei dem nicht mehr erinnere. Allerdings zeigte sich in der Fahne keine Nabelspuren das sei aber bei dem losen Stoff unmöglich und wenn noch so oft Nadeln hineingesteckt würden. Sie hätten auch nicht bemerkt, daß Leute stehen geblieben seien, auch sei ihr Mann zur Zeit, als die Fahne sich aufrüllte, gar nicht bei dem Wagen gewesen. Der Zeuge Schuzmann habe bekannt, die Fahne habe voll entfaltelt an dem Wagen gesteckt und die Leute hätten sich danach umgesehen, allerdings hätte der Mann in dem Augenblick, als er — Zeuge — herangeritten sei, einige Schritte entfernt von dem Wagen gestanden, hätte die Fahne aber stecken müssen. Der Beteiligte, Rechtsanwalt Landsberger, meint, wenn das Führen der roten Fahne in der Hand des Sozialdemokraten grober Unfug sei, die roten Abzeichen anderer Parteien aber nicht, so liege dies eine Ungleichheit vor dem Gesetz und daher verfassungswidrig. Nach der Verfassung sei auch jeder berechtigt, seine politische Meinung durch Wort, Schrift und bildliche Darstellung auszusprechen. Aber auch aus einem weiten Grunde seien die Angeklagten freizusprechen, denn wenn das Tragen der roten Fahne an sich nicht strafbar sei, sondern es erst werde durch die nachherige polizeiliche Feststellung, daß der Träger Sozialdemokrat sei, so könne das Erfordernis der Unmittelbarkeit verloren. Wohl niemals könne sich in seiner Rechtssicherheit erschüttert fühlen, wenn eine Mutter mit ihren Kindern und einem roten Kinderwägen daher käme, zumal wenn sie nicht durchaus demonstriert aufstreife. Man habe es den Angeklagten durchaus nicht ansehen können, daß sie Sozialdemokraten seien, aber wenn selbst auch, kein Mensch könne sich durch die Ziele der hiesigen Sozialdemokraten in seiner Sicherheit gefährdet glauben. Niemand habe das Recht, einen groben Unfug darin zu erblicken, wenn jemand

eine andere politische Meinung habe als er. Der grobe Unfugsparagraph erfordert Thaten und Strafe nicht die Unterlassungen. Angenommen nun, die Fahne sei entfaltelt worden, dafür könne doch immer nur die Frau bestraft werden, aber nie der Mann, der sich doch auf alle Fälle nur eine Unterlassung habe zu schulden kommen lassen. Die Polizeiverordnung aber sei aus formellen und materiellen Gründen nicht anwendbar. Er — Beteiligter — beantragt daher die Freisprechung der Angeklagten event. eine geringe Geldstrafe. Der I. Staatsanwalt bittet, die Berufung der Angeklagten zu verwerfen und stellt die Erhöhung des Strafmaßes dem Gerichtshof anheim. Entgegen der Ansicht des Beteiligten spricht er die Meinung aus, daß es keine Ungleichheit vor dem Gesetz bedeute, wenn der Richter annehme, die rote Fahne z. B. in der Hand des Beamten könne niemand beantragen, ebenso wenig wie die roten Abzeichen uralter Studentenverbindungen, sie theue es aber in der Hand von Personen, die als Sozialdemokraten bekannt seien. Die Angeklagten hätten die Fahne sicher nur entfaltelt, um ihre Anhänger zu erfreuen und ihre Gegner zu ärgern. Der Mann sei aber mit strafbar, weil er die Fahne unbedingt gesehen haben müsse, sie also sicher selbst gemeinschaftlich gehandelt hätten. Auf Grund der Beweisaufnahme schloß sich der Gerichtshof der Ansicht des Vorderrichters an und verwarf die Berufung vollständig.

§ Berlin. (Verbrechen gegen das keimende Leben.)

Vor vier Monaten hat die Berliner Prostitutierte Sante ihren Geliebten Dr. Steinthal, dem sie zum Teil mit ihrem Sündenbilde das Studium ermöglichte und dem sie es zu danken hatte, daß sie beiläufig 6 Mal Mutter wurde, erschossen, weil sie von ihm verlassen wurde. Die Gelfe Sante stand in Berlin vor den Geschworenen und stellte die Begebenheit so dar, als habe sie sich selbst erschießen wollen, Steinthal hätte ihr aber die Arme festgehalten, dabei sei der Schuß losgegangen und er das Opfer geworden. Aus der mehrtägigen Verhandlung geht hervor, daß die Angeklagte thatsächlich Liebe zu Steinthal empfunden hat. Die Sante war die Foge durch gewisse Mittel, die Steinthal ihr verabreichte, um die Folgen seines Umganges mit ihr zu beheften, körperlich ruiniert. Trotzdem hielt das arme Geschöpf zu ihm, bis es eben vor der Katastrophe kam. Der Staatsanwalt verlangte nur fahrlässige Tötung an und billigte ihr milde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte für fahrlässige Tötung 3 Jahre Gefängnis, für die Beihilfe zum Verbrechen gegen keimendes Leben ebensoviel. Das Urteil lautete auf insgefamt 3 Jahre Gefängnis. — Die Gefängnismauern werden dem betrogenen Weibe die verlorene Ehre freilich nicht wiedergeben.

§ Chemnitz. (Der Gottesdienst einer Sekte.)

Eine in der Gegend von Annaberg im Erzgebirge bestehende Religionssekte hatte in der Wohnung eines ihrer Mitglieder einen Gottesdienst abgehalten. Die Polizei sah diese Zusammenkunft als eine strafbare, nicht angemeldete Versammlung an und veranlaßte, daß der Prediger und jenes Mitglied, in dessen Wohnung die Zusammenkunft stattfand, wegen Vergehens gegen das Vereins- und Versammlungsgesetz unter Anklage gestellt wurden. Das Schöffengericht konnte in dem Gottesdienst, bei dem etwa 20 Personen zugegen waren, einen Verstoß gegen das Gesetz nicht finden; auch das Landgericht erkannte auf Freisprechung. Das sächsische Oberlandesgericht gelangte jedoch zu der Ueberzeugung, daß ein Verstoß gegen das Vereins- und Versammlungsgesetz doch vorliege, und wies die Sache an das Chemnitzer Landgericht zurück, welches die beiden Angeklagten zu einer geringen Geldstrafe verurteilte.

§ Rühlhausen i. G. (Bedrohungen des Fabrikanten.)

Die hiesige Strafammer hatte sich jüngst wieder mit zwei

solchen Fällen zu beschäftigen. Im ersten war ein Bäcker von hier mit einem Bierführer in Streit geraten und brauchte in der Hitze des Wortgeschlages die Wendung, der Bierführer möge nicht so stolz auf seinen Vohnherrn sein, denn diesem werde es gerade so ergehen wie Schwanz. Des Geistes Kind er sonst ist, das bekundete des Angeklagten spätere Aeußerung: „Den Fabrikanten gehört einmal was, sie halten die Arbeiter anfangs wie Hunde.“ Seine damalige Aufgeregtheit hat er mit 4 Monaten Gefängnis zu büßen. Im zweiten Fall lag der Thatbestand so: Ein Tagelöhner von Altkirch war aus einer Fabrik wegen längeren Ausbleibens entlassen worden. Die Schuld hieran schrieb er einem Fabrikantengehilfen zu, dem deswegen seine verbrecherischen Drohungen galten. Einem Tages sagte er auch: wie es Schwanz ergangen, so könne es jenem Angestellten ergehen. Und wirklich lauerte er diesem abends auf der Straße messerbewaffnet auf, allerdings vergebens, da der Bedrohte eines anderen Weges gegangen war. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Eine „vertrachte Ordnungsstübe“

stand in diesen Tagen vor dem Schwurgericht zu Halle in Gestalt des Mühlenbesizers August Schramm. Derselbe war Vorstandsmitglied des nationalliberalen Vereines. Sein Parteigenosse Kommerzienrat Bethke gab ihm das Zeugnis eines „ehrbaren und achtbaren“ Mannes. Ein Pastor Seiler bekundete, der Angeklagte sei „ein eifriger evangelischer Christ, der es offen und ehrlich meinte und (man denke! Red.) Wohlwollen gegen die Arbeiter zeigte“. Ein Pastor Pfanne aber gar bezugte, Schramm sei stets ein „ordentlicher und braver Mann gewesen, der fleißig das Gotteshaus besucht habe. Und weshalb stand dieser fromme Mann vor Gericht? Er hat sich nur einen kleinen betrügerischen Bankrott gestattet, nämlich, günstig gerechnet, 416705 Mark Schulden gemacht, denen nur 6588 Mark oder 1 1/2 Prozent Forderungen gegenüberstehen. Weil er „die Schande nicht mehr ertragen“ konnte, reifte er am 1. Oktober 1894 nach Berlin, von dort nach Hamburg und endlich nach St. Thomas. Als Reisegeld nahm er angeblich 1800 Mark mit, der Staatsanwalt meinte, es sei sicher mehr gewesen. Er kehrte jedoch zurück nach Europa und ward im Cassal verhaftet. Nachgewiesen wurde ihm, daß er erhebliche Vermögensstücke beweihe geschafft hat, er selbst erklärte während der Untersuchungshaft, er könne 10—15000 Mark der Masse zuführen, wenn er frei wäre. Verteidiger dieser famosen Ordnungsstübe war der reaktionäre Rechtsanwält Suchsland aus Halle. Derselbe betonte besonders, laut den Angaben der Zeugen sei der Angeklagte ein religiöser, gutgesinnter Mensch und hat von einem Schuldb wegen betrügerischen Bankrotts abzusehen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten jedoch schuldig des betrügerischen Bankrotts unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Als mildernd sei unter anderem zu berücksichtigen, daß Angeklagter früher ein patriotischer kirchlicher Mann gewesen. Der Angeklagte appellierte an das menschliche Fühlen des Gerichtshofes und bat um Haftentlassung, damit er Weihnachten im Kreise seiner Familie verbringen könne. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Festkleton.

Im Ciril.

Roman von Georges Renard.

Autorsierte Uebersetzung von Marie Kunert.

Raum war der Zug in den Bahnhof eingelaufen, so sprang René aus dem Wagen, umarmte Lucien, vertraute ihm seine Mutter an, überließ ihm die Sorge für das Gepäck und warf sich, ohne eine Minute länger zu warten, in einen offenen Wagen und ließ sich auf Geratewohl umherfahren. Er empfand das Verlangen, die ganze Stadt zu durchstreifen, wieder auf ihrem Pflaster zu wandeln, die Luft einzuatmen, sie sich wieder zu eigen zu machen, sich in das Leben der Weltstadt zu stürzen. Zur großen Verwunderung des Kutshers, der niemals einen solchen Fahrgast gehabt hatte, ließ er sich nach allen vier Ecken von Paris fahren. Er wollte sein früheres Haus wiedersehen und fuhr zu diesem Zwecke durch das lateinische Viertel. An jeder Straßenecke platterten ganze Schwärme von fröhlichen und traurigen Erinnerungen vor ihm auf. Der alte Boulevard St. Michel, den er so oft entlang gegangen war, hatte sich garnicht verändert, er übertraf sich dabei, wie er die jungen Leute beobachtete, deren Gesichter ihm bekannt vorzukommen schienen. Fast hätte er den Hut vor ihnen gezogen; es drängte ihn, mit dem Passanten Brüderlichkeit zu machen. Nachdem er aus dem verzauberten Schlosse Notredschens entflohen war, konnte er sich nicht vorstellen, daß acht Jahre, die für Paris acht Jahrzehnte bedeuteten, über ihm und den übrigen dahingerauscht waren. Aber was war aus den alten, baufälligen Häusern geworden, welche die Rue Soufflot verunziert hatten? Das Pantheon erhob sich vor ihm würdig und überwältigend in seiner majestätischen Größe. Das erinnerte ihn daran, daß die verflöhene Zeit nicht ein leerer Traum war. Im Garten des Luxemburg waren Zimmer, das ihm einst gehört hatte, sah er die Vorhänge flattern, die ihm zuzurufen schienen: Du bist hier

nur noch ein Fremdling. — Nicht ohne Bitterkeit gedachte er da der Worte des Dichters, die für alle die geschrieben sind, die kein Zuhause mehr haben:

„Mein Haus sieht mich an und kennt mich nicht mehr.“ Dann stieg er zu den Quais hinab, schiedte aus der Ferne dem Justizpalast einen freundschaftlichen Gruß. bewachtete mit gepreßtem Herzen die Trümmer des Rechnungshofes, die noch von dem Bürgerkrieg erzähltten, und als er die Seine überquerten hatte, wandelte er stolz die in ihrer Art einzige Triumphhalle der Champs-Elyées hinan, wo die Kastanienbäume, die in Paris zweimal im Jahre blühen und schneller wachsen, als die Bäume im Walde, aus dem dichten Grün schon ihre früh erblühten weißen und rosen Thyrusstäbe hervorstreckten. Danach wollte René die Boulevards entlang schlendern, die schon anfangen, sich zu beleben. Ein Sonnenstrahl, der die Wolken durchbrach, ließ plötzlich den feuchten Asphalt, die Fensterstheiben der Läden und der Geschäfte, die vieljarbigen Pakete auf den Wagen schimmernd ausleuchten, und in dem Hin und Her der Passanten, dem Gedränge der Omnibusse, dem Lohwabohu der Zeitungsverkäufer, in dem betäubenden und doch lustigen Larm dieses menschlichen Ameisenhaufens war er einen Moment wie tranke; Thyränen traten ihm in die Augen, während seine Lippen lächelten. Er blieb stehen, um einen großen Strauß Anemonen aus Nizza von einer jener fliegenden Verkaufertinnen zu erstehen, die im Frühling durch die Großstadt fahren. So beglückwünschte er sich selbst zu dem Feste seiner Heimkehr.

Bei seinem planlosen Umherstreifen überraschte ihn eine Veränderung in der Physiognomie der ihn umgebenden Menge, die er nicht gleich nennen konnte; plötzlich fand er sie. Ja, es war die geringe Anzahl von Soldatenuniformen; die Boulevards waren bisher in jener Phantastie noch immer von Soldaten und Offizieren belebt wie zur Zeit des Kaiserreichs und des Krieges. Sollte er in dieser Seltenheit der Treffen, der Kämpfe und der Spaulletten ein glückliches Resultat der republikanischen Regierung sehen? — Er begab sich jetzt nach den Faubourgs. Sie waren so geblieben, wie er sie stets gekannt hatte, düster, beträuert, wimmeln von elenden

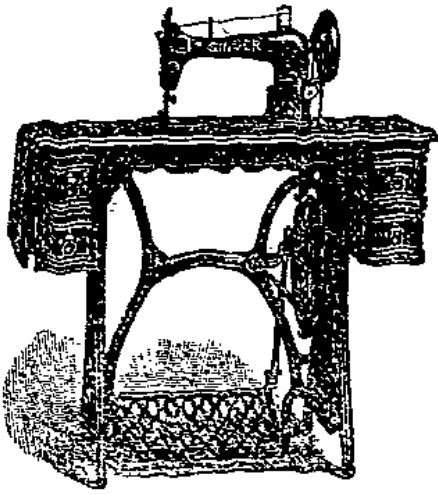
Gestalten, sie bildeten noch immer den unsaubereren Gürtel der elegantesten Stadt der Welt. Auch die Republik schien hier nicht mehr Licht und Wohlstand verbreitet zu haben. Ein Fagelschauer, von heftigen Windböen begleitet, prasselte plötzlich hernieder: René schauderte zusammen, von der Kälte durchrüttelt, aber auch plötzlich von einer Traurigkeit übermannt, die ihm wie eine böse Vorbedeutung schien. Er schlüfte, wie der Schnee der Enttäuschungen auf seine blühenden Hoffnungen fiel. Doch der Platzregen hörte sehr bald auf, und als er nach dreistündiger Pilgerfahrt an der Thür Luciens ankam, strahlte die Sonne am Himmel und in seinem wieder heiter gewordenen Herzen.

Es war eines jener hohen, düsteren Häuser in der Rue Moulmaient, die wie Kasernen aussehnen. „Herr Lucien Morlet?“ fragte er. Geradaeus, dort hinten im Erdgeschoß, wurde ihm geantwortet.

Er ging durch einen langen Flur, dann über einen Hof, dann kam ein zweiter Gang, der an dem Gitter eines Gärtchens endete. Er stieß die Thür auf und trat ein. Einige dürftige, hochaufgeschossene Sträucher, zwei oder drei Primel- und Tulpenbeete, ein Miniaturrasenfeld und im Hintergrunde ein kleines zweistöckiges Haus, das aus dem grünen Rahmen hervorstuckte und den Eindruck eines in Paris vergessenen Stückchens Provinz machte, — das war das Nest, in dem Lucien hauste. Und dieser versteckte Zufluchtsort mitten in dem stark bevölkerten Viertel, drei Minuten von der Fabrik entfernt, in der er arbeitete, rings von hohen, häßlichen Gebäuden umgeben, konnte für das Sinnbild seiner ganzen Existenz gelten. Sein Leben war friedlich, zurückgezogen, einfach bürgerlich, der umgebenden Menge nahe und doch von ihr getrennt. Lucien hatte sich seit dem Beginn seiner Laufbahn ganz in den Kreis seiner Berufspflichten eingelassen. Seine Gewissenhaftigkeit trieb ihn, sie regelmäßig zu erfüllen und seine Klugheit, nicht darüber hinaus zu gehen. Da er als Ingenieur eine Zwischenstellung zwischen den Arbeitern und den Unternehmern einnahm, hielt er darauf, sich beiden Teilen gegenüber tühl und korrekt zu verhalten. (Fortf. folgt.)

2186

Weihnachten 1895.



Singer's Nähmaschinen.

Kein anderer Gegenstand dürfte ein gleich wertvolles und nützliches Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sein, wie eine gute Nähmaschine.

Singer's Nähmaschinen

sind mustergültig in der Konstruktion, unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie eignen sich gleich gut für Familiengebrauch, Kunststickerei, Hausindustrie und gewerbliche Zwecke.

Singer's Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt; sie zeichnen sich aus durch leichte Handhabung, höchste Arbeitsleistung, schönsten Stich.

SINGER Co. Akt.-Ges. (G. Neidlinger)

Hauptgeschäft: Br. Weg 53, Magdeburg, Br. Weg 53.

Comptoir und Lager: Bismarckstraße 33, Ecke der Laurenzienstraße.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

bringe mein großes Lager von

Taschenuhren, Regulatoren, Damenuhren zc.

Goldwaren

als: Ringe, Broschen, Ohrringe, Kolliers, Ketten, Knöpfe zc.,

die besten Musikwerke „Polyphon“ in empfehlende Erinnerung.

Paul Rothmann

Uhrmacher und Juwelier

Johannisberg- und Gr. Funkenstraßen-Ecke.

Verkauf der Waren aus der

Konkursmasse Bazar Singer

Jakobsstr. 46, Ecke Gr. Marktstr.

Das Lager enthält größte Auswahl in:

Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben, Hüten, Mützen, Schirmen, Schuhwaren jeder Art u. andere Waren.

Nur Jakobsstraße 46, Ecke Große Marktstraße.

Sonntag abend bis 10 Uhr geöffnet.

Ausverkauf

Siegmund Zweig'schen Konkursmasse

und anderer Waren

II Alte Markt II

Als passende Weihnachts-Geschenke

sind noch ganz besonders zu empfehlen:

Gestrichte Herren-Beuten, Balfäden, Normal-Beuten, Normal-Beinkleider, Damen- und Mädchen-Beinkleider, Unterröcke, Knaben-Trikots,

seidene Tücher, Korsetts, Handschuhe, Kapotten, Chenillen-Scharpes,

Bettdecken, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Gardinen,

Tischdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

Sudenburg.

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderobe

empfehle ich in größter Auswahl:

- Jackett-Anzüge von 13 Mk. an.
- Hack-Anzüge in allen Preislagen.
- Winter-Paletots, gefüttert von 12 Mk. an.
- Pelerinen-Mäntel, gefüttert von 16 Mk. an.
- Knaben-Anzüge von 2.25 Mk. an.
- Knaben-Mäntel mit Pelzine von 3.50 Mk. an.
- Einzeln Jacketts, Westen, Hosen billig.
- Arbeiter-Garderobe jeder Art.

Max Kraft

Sudenburg, Breiteweg Nr. 40.

Zum Weihnachtsfeste!

Der Fertigmacher für Nachricht, daß ich auf dem Weihnachtsmarkt, Wittenberg, 2 Tage von der Post, ein reichhaltiges Lager von

Puppen

in allen Größen vorrätig habe

Wilh. Bindemann.

Aus Solingen.

E. Klesper

Breiteweg 258

Scharnhorstplatz gegenüber.

Spezial-Geschäft

Solinger Stahlwaren

als: Tischbestecke, Taschen- und Rasiermesser, Brot-, Küchen-, Schlacht-, Beich- und Jagdmesser in allen Größen, Scheren in allen Größen, große Fein- u. Kaffeemühlen, Hack- u. Wiegemesser, Revolver, Schlittschuhe in allen Größen.

Heute Fortsetzung

des Konkursmassen-Ausverkaufs von Schuhwaren

Buckau, Neuestraße Nr. 14.

Buckau Gärtnerstr. 1a Buckau

Die Bäckerei u. Konditorei von E. Lübben

bringt ihre

frische Spekulatins und Makronen

in empfehlende Erinnerung.

Auf 1 Mark Sonntagstagen gebe 50 Prozent Rabatt.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle

ii. Rosinen- und Mandelstollen, Kapstuden

in jeder Preislage und b-kannert Güte.

E. Lübben, Bäckerei u. Konditorei, Gärtnerstr. 1a.